

Kapitel 1 Der rote Vogel vom Donaudelta

Wenn ich mir die Entwicklung in Europa vor Augen halte, denke ich oft mit Schmerz und Wehmut an jenen roten Vogel, von dem der rumänische Schriftsteller Marin Preda folgendes berichtet:

„Rumänische Ornithologen haben im Donaudelta einen rotgefiederten Vogel entdeckt, der ein unerklärliches Verhalten an den Tag legte. Der Fuchs stahl ihm jedes Jahr die Eier und legte ihm stattdessen Steine ins Nest, die er dann den ganzen Sommer lang bebrütete, ohne zu merken, daß es Steine waren. Um die gefährdete Art zu retten, verjagten die Ornithologen den Fuchs. Darauf wurde der Vogel zur Verblüffung jener Forscher, die ihn von weitem mit ihren Feldstechern beobachteten, von einer unerklärlichen Hysterie ergriffen; er zerbrach die Eier mit seinem Schnabel, schlug heftig mit den Flügeln und tanzte wie irrsinnig umher. Was war mit ihm? Welch düsterer Instinkt trieb ihn zur Selbstvernichtung? Warum wollte er nicht länger leben? Wer konnte es wissen? Die Natur hatte den roten Vogel zum Tode verurteilt, und niemandem war die Macht verliehen, ihren Urteilspruch aufzuheben.“³⁹

Wie dieser unglückselige rote Vogel scheint auch die europäische Menschheit von einem düsteren Instinkt zur Selbstvernichtung getrieben zu werden. Bereits vor Jahrzehnten trat sie in einen demographischen Winter ein, der, wenn ihm kein Frühling folgt, nach den unabänderlichen Gesetzen der Mathematik zunächst zur Vergreisung und dann zum Aussterben der Völker des Alten Kontinents führen muß. In seinem anno 2002 erschienenen Buch *The Death of the West* umriß der amerikanische Autor Patrick Buchanan diese Entwicklung nüchtern wie folgt:

„Die Prognosen sind düster: Zwischen 2000 und 2050 wird die Weltbevölkerung um mehr als drei Milliarden auf neun Milliarden an-

39 Marin Preda, *Delirul*, Editura Cartea Românească, Bukarest 1975, S. 311.

wachsen, doch diese Zunahme um 50 % wird ausschließlich in Asien, Afrika und Lateinamerika erfolgen. Während des gleichen Zeitraums werden 100 Millionen Menschen europäischer Herkunft von der Erde verschwinden. 1960 machten europäischstämmige Menschen ein Viertel der Weltbevölkerung aus, anno 2000 noch ein Sechstel, und im Jahre 2005 wird nur noch jeder zehnte Erdenbürger dieser Gruppe angehören. Diese Statistiken künden vom Verschwinden einer Rasse. [...] Im Jahre 2000 betrug die Gesamtbevölkerung Europas von Island bis Rußland 728 Millionen. Bei den heutigen Geburtenraten, und ohne Einwanderung, wird sie bis 2050 jedoch auf 600 Millionen absinken. [...] Europa stirbt. Wie düster ist die Lage? Von den 20 Nationen mit den weltweit niedrigsten Geburtenraten liegen 18 in Europa. Die durchschnittliche Zahl von Kindern, die eine europäische Frau zur Welt bringt, ist auf 1,4 abgesunken, obwohl 2,1 Geburten pro Frau erforderlich sind, um die Bevölkerungszahl zu halten. [...] Sofern sich hieran nichts ändert, wird die Bevölkerung Europas bis zum Ende des 21. Jahrhunderts auf 207 Millionen zusammenschmelzen, was weniger als 30 % ihres heutigen Bestandes entspricht. Die Wiege der abendländischen Zivilisation wird dann zu ihrem Grab geworden sein. [...] Seit nunmehr zehn Jahren liegt die deutsche Geburtenrate bei 1,3 Kindern pro Frau, weit unter den 2,1, die zur Aufrechterhaltung der Bevölkerungszahl notwendig sind. Die Zukunft der deutschen Nation sieht wie folgt aus: Bis zum Jahre 2050 werden 23 Millionen Deutsche verschwunden sein; wird die Einwohnerzahl Deutschlands von heute 82 auf 59 Millionen abgesackt sein [...]; wird ein Drittel der deutschen Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Diese Senioren werden mehr als doppelt so zahlreich sein wie die deutschen Kinder. [...] Die Zukunftsaussichten der italienischen Rasse, die uns Rom mit seiner ganzen Herrlichkeit, den Petersdom und die Sixtinische Kapelle, Dante und Michelangelo, Kolumbus und Galileo geschenkt hat, sind noch trostloser. Seit 25 Jahren sterben mehr Italiener, als geboren werden; eine italienische Frau bringt heute im Durchschnitt nur noch 1,2 Kinder zur Welt. Nimmt diese Entwicklung ihren Fortgang, so werden die heute 57 Millionen Italiener bis zum Jahre 2050 auf 41 Millionen schrumpfen.



Der konservative US-amerikanische Politiker, Journalist und TV-Kommentator Patrick J. „Pat“ Buchanan (* 2. November 1938 in Washington, D.C.)

[...] Kardinal Giacomo Biffi von Bologna hat Rom aufgefordert, die Einwanderung auf Katholiken zu begrenzen, um die Identität der Nation zu retten. Doch wo will Hochwürden diese Katholiken bloß herholen? Ganz gewiß nicht aus Spanien, wo große Familien in den Tagen des Caudillo, General Francesco Franco, als heilig galten und vom Staat Orden und Geschenke erhielten. [...] In Spanien ist die Geburtenrate auf 1,07 Kinder pro Frau gefallen, und den Prognosen zufolge wird die Bevölkerung des Landes in den nächsten 50 Jahren um 25 % schrumpfen. [...] Was hält die Zukunft für unsere britischen Vettern bereit? Schon heute machen ethnische Minderheiten 40 % der Bevölkerung Londons aus. [...] Die Fruchtbarkeitsrate der gebürtigen Britinnen ist auf 1,66 Kinder pro Frau herabgesunken.⁴⁰

Doch während Europa stirbt,

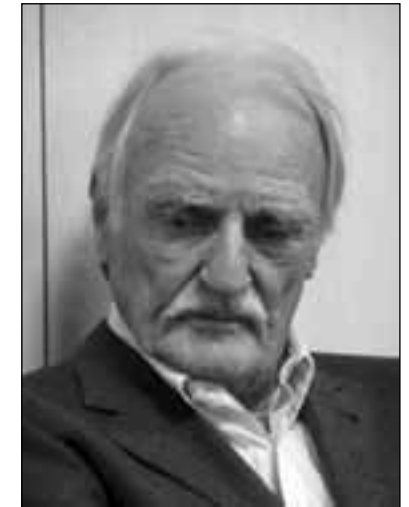
„nimmt die Bevölkerung der Dritten Welt alle 15 Monate um 100 Millionen zu – alle 15 Monate ein neues Mexiko! Dies entspricht 40 neuen Mexikos bis zum Jahre 2050, während Europa bis dann eine Zahl von Menschen verloren haben wird, die der heutigen Gesamtbevölkerung Belgiens, Hollands, Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Deutschlands entspricht.“⁴¹

Daß die allmählich vergreisende, aber immer noch verhältnismäßig wohlhabende westliche Hälfte Europas die explodierende Bevölkerung der Dritten Welt wie ein Magnet anzieht, liegt in der Na-

40 Patrick Buchanan, *The Death of the West*, St. Martin's Press, New York 2002, S. 12ff. Eine deutsche Fassung erschien 2002 unter dem Titel *Der Tod des Westens* beim Bonus Verlag, Selent.

41 Ebenda, S 13.

tur der Dinge. Schon vor etlichen Jahrzehnten gab es Hellsichtige, die das Zeichen an der Wand erkannten. Einer von ihnen war der französische Schriftsteller Jean Raspail. In seinem 1973 erschienenen genialen Roman *Le camp des saints* (*Das Heerlager der Heiligen*)⁴² skizzierte er eine Vision vom Ende Europas, das durch die Landung einer gigantischen Flotte mit einer Million von Armutsflüchtlingen an der französischen Mittelmeerküste eingeläutet wird. Daß Raspail diese Armada nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, aus dem nahen Nord- oder Westafrika, sondern aus dem fernen Indien kommen ließ, hatte zwingende literarische Gründe. Von der Abfahrt der Flotte, die, da der Suezkanal gesperrt wird, ganz Afrika umrunden muß, bis zu ihrer Landung vor der südfranzösischen Küste verstreichen mehrere Wochen, was dem Autor Gelegenheit bietet, die Spannung langsam zu steigern. Mit furchterregendem Realismus schildert Raspail die Ratlosigkeit und Untätigkeit der Regierung in Paris, die Agitation der linken Intellektuellen und Journalisten, die im Namen der Menschenrechte gebieterisch eine gastliche Aufnahme der Flüchtlinge fordern, die freudige Erregung der in Frankreich lebenden Araber und Schwarzen, die der bevorstehenden Großen Umverteilung entgegenfie-



Der französische Schriftsteller Jean Raspail (* 5. Juli 1925 in Chemillé-sur-Dême, Indre-et-Loire).

42 Jean Raspail, *Le Camp des Saints*, Robert Laffont, Paris 1973. Eine deutsche Übersetzung erschien 1985 unter dem Titel *Das Heerlager der Heiligen* beim Grabert Verlag, Tübingen. 2015 wurde das Buch neu und erstmals vollständig übersetzt von Martin Lichtmesz im Verlag Antaios, Rittergut Schnellroda, D-06268 Steigra, herausgebracht (ISBN 9783944422121).

bern, sowie schließlich den Verrat der katholischen Würdenträger an ihren Gläubigen und ihrem Volk. Unmittelbar nach der Landung der Armada versammeln sich die französischen Kirchenführer zum Hungerstreik für die Invasoren, und der Kardinal von Paris stellt den Muselmanen dreißig Kirchen zwecks Umwandlung in Moscheen zur Verfügung. Im Vatikan sitzt damals übrigens ein Papst namens Benedikt XVI. – Bloßer Zufall oder hellseherische Fähigkeiten?

Jean Raspails beklemmende Vision ist längst Realität geworden. Tag für Tag steuern heute Boote mit Armutsfüchtlingen die europäischen Küsten an. Allerdings kommen sie nicht aus Indien, sondern aus Afrika. Für sehr viele von ihnen ist das erste Ziel die süditalienische Insel Lampedusa. Am laufenden Band landen dort überfüllte, oft kaum seetaugliche Kähne mit Schwarzafrikanern, die anschließend auf das italienische Festland verbracht werden und von dort aus in der Regel nach Norden weiterwandern, wo höhere Unterstützungsgelder gezahlt werden und eine fanatische Migrantenlobby mit Zähnen und Klauen für das Bleiberecht der Eindringlinge kämpft. Für diese Lobby – zu der in der BRD die gesamte Grüne Partei, die SPD und die Linke, aber auch inzwischen große Teile der CDU gehören – sind diese Afrikaner „die Ärmsten der Armen“, zu deren dauerhafter Aufnahme Europa aus humanitären Gründen verpflichtet ist. Daß diese Sicht der Dinge in keiner Weise mit der Wirklichkeit übereinstimmt, belegt die Zeitschrift *Zuerst!* anhand nackter Fakten:

„Aus Afrika und Asien in die EU zu gelangen, funktioniert nur in seltenen Fällen auf eigene Faust. Meist werden dazu die Dienste von professionellen Schleusernetzwerken in Anspruch genommen, und die kosten Geld, viel Geld. Dies gilt ganz besonders für die sogenannten Garantieschleusungen, bei denen der illegale Grenzübertritt im Fall von Fehlschlägen so oft wiederholt wird, bis er Erfolg hat. [...] Bei sogenannten Pionierschleusungen spannen Großfamilien oder ganze Dorfgemeinschaften zusammen, um das Schleuserhonorar für einen Ausgewählten aus ihrer Mitte zu finanzieren. Dessen Mission: Er muß sein Ziel erreichen, sich dort etablieren und möglichst rasch möglichst viel



Massenansturm auf Lampedusa.

Geld aufbringen, um weitere Dorfbewohner oder Familienmitglieder nachzuholen.

Auf eine weitere Gruppe verweist der österreichische Nationalratsabgeordnete Dr. Johann Hübner: „Unter den Flüchtlingen sind auch zahlreiche Personen, die schon in ihrer Heimat straffällig wurden: Dazu zählen Straßengangs aus den schwarzafrikanischen Großstädten, Drogendealer und andere Kriminelle, Leute die einen Zugang zu Bargeld und Devisen haben, was auf den Großteil der schwarzafrikanischen Bevölkerung nicht zutrifft.“

Emigrationsgründe gibt es viele, das steht gar nicht in Abrede. An allen Ecken und Enden des Planeten lodern politische, ethnische und religiöse Konflikte, kämpfen verfeindete Clans um die Macht und drangsalieren die Bevölkerung, wüten Naturkatastrophen, Elend und Hunger. Doch es gibt nicht nur treibende, sondern auch ziehende Kräfte: Verlockungen eines Lebens im Überfluß im fernen Europa, transportiert über die Gerüchteküche und moderne Medien. Fernsehen und Internet gibt es heute in jeder Bambushütte.“⁴³

43 „Asylmißbrauch“, in: *Zuerst!*, Dezember 2013, S. 8 ff.

Solch logischen Argumenten ist die Migrantenlobby freilich nicht zugänglich, denn Logik ist für diese Leute ein Fremdwort. Ihrem Handeln liegen ausschließlich Emotionen zugrunde, wobei vor allem bei den deutschen Vertretern dieser Lobby das eigentliche Motiv nur selten aufrichtige Sorge um das Schicksal der Armutsflüchtlinge sein dürfte. Den meisten von ihnen dienen diese lediglich als Rammbock zur Zerstörung ihres eigenen Landes. Ihr wirklicher Beweggrund ist der Haß auf ihr eigenes Volk, das möglichst rasch in einem gemischtrassigen Völkerbrei verschwinden soll. Diesen Selbsthaß hat das System durch seine stumpfsinnige Ausschwitz- und Holocaustpropaganda selbst herangezuechtet. Die deutsche Migrantenlobby ist also ein Abfallprodukt der Umerziehung.

So ankern fast täglich weitere Kähne vor Lampedusa. Dabei kommt es immer wieder zu Tragödien wie jener vom Oktober 2013, als fast vierhundert Afrikaner ertranken. Die Politiker streuten pflichtgetreu Asche auf ihr Haupt und fragten sich, wie sich solche Katastrophen denn verhindern ließen. Die einzig richtige Antwort auf diese Frage erteilt ein einsamer Rufer in der Wüste, Thilo Sarrazin:

„Wo ist die Grenze für das europäische Gewissen? Jährlich 100.000 Armutsflüchtlinge aus Afrika oder 500.000 oder vielleicht eine Million? Und was ist, wenn noch mehr kommen? Den Verhältnissen in Afrika verschaffen auch jährlich zwei Millionen Armutsflüchtlinge keine nachhaltige Erleichterung. [...] Der Soziologe Max Weber hatte 1918 in einem Vortrag zwischen Gesinnungsethik und Verantwortungsethik unterschieden. Er sagte: ‚Es ist ein abgrundtiefer Unterschied, ob man unter der gesinnungsethischen Maxime handelt – religiös geredet: Der Christ tut recht und stellt den Erfolg Gott anheim – oder unter der verantwortungsethischen, daß man für die (voraussehbaren) Folgen seines Handelns aufzukommen hat.‘ [...] Betrachten wir in diesem Sinne Afrika: Die Bevölkerung dieses Kontinents hat sich in den letzten 50 Jahren vervierfacht und liegt jetzt bei einer Milliarde Menschen. [...] Europa kann helfen, indem es dafür sorgt, daß nicht jene gehen, die man braucht, um die Verhältnisse zu ändern. Es sind nicht die Ärmsten, die flüchten. Es ist der Mittelstand, jene, die eine relative Bildung haben, denen es etwas besser geht

und deren Familien die 1000 oder 2000 Dollar für den Schlepper zusammenkratzen können, damit ein Familienmitglied als Brückenkopf nach Europa gehen kann. Es fliehen jene, die die Länder Afrikas dringend brauchen, um ihre Rückständigkeit zu überwinden. Europa tut dem Wohl dieser Länder den besten Dienst, wenn es solche Fluchtbewegungen unterbindet. Todesopfer im Mittelmeer kann Europa am besten dadurch verhindern, daß die Flüchtlinge gar nicht mehr bis an die Ufer der Maghrebküste kommen. [...]

Endgültig wird sich das Schlepper-Unwesen nur bekämpfen lassen, indem die Nachfrage nach Schlepperleistung unterbunden wird. Das wird erst dann der Fall sein, wenn klar ist, daß alle im Mittelmeer Aufgegriffenen an jene Küste zurückgebracht werden, von der sie gestartet sind.⁴⁴ (Hervorhebung von uns).



Der SPD-Politiker und Volkswirt Thilo Sarrazin (* 12. Februar 1945 in Gera) ist der Immigrant lobby aufgrund seiner provokanten Thesen ein Dorn im Auge.

Folgende Maßnahmen würden den Zustrom nach Lampedusa innerhalb von Tagen versiegen lassen:

- Es wird kein Versuch unternommen, die Identität und Herkunft der illegal Eingereisten zu überprüfen. Letzteres ist bei den Schwarzafrikanern ohnehin nur selten möglich, auch anhand der Sprache nicht. Auf dem afrikanischen Kontinent werden annähernd 2000 Idiome gesprochen, von denen die meisten kaum einem Europäer bekannt sind. Außerdem stimmen Sprach- und Landesgrenzen in Schwarzafrika, dessen Staaten

44 Thilo Sarrazin, „Festung Europa? Leider ja!“, *Weltwoche*, Nr. 42/2013.

von den ehemaligen Kolonialmächten geschaffene willkürliche Gebilde sind, nicht miteinander überein.

- Jeder Ankömmling erhält eine Dusche sowie eine warme Mahlzeit, und es wird ihm ein Lebensmittelpaket ausgehändigt. Anschließend werden die illegalen Immigranten in jenes nordafrikanische Land zurückgebracht, von wo aus sie ihre Seereise angetreten haben. Für ihre Repatriierung sind die dortigen Behörden zuständig. Im Falle Libyens, das seit der Nato-Aggression von 2011 keine Zentralregierung mehr besitzt und wo blutiges Chaos herrscht, wird anders vorgegangen. Gemeinsam mit anderen europäischen Regierungen pachtet die italienische Regierung bei einem der lokalen Regime Nordlibyens ein Territorium, das groß genug zum Aufbau eines Zeltlagers für mehrere hunderttausend Menschen ist. In diesem Lager wird die notwendige Infrastruktur geschaffen, so daß abgewiesene Immigranten dort unter einfachen, aber menschenwürdigen Bedingungen interniert werden können, bis sie in ihre Heimat zurückkehren.

Würden diese Massnahmen ergriffen, so spräche es sich in Afrika in Windeseile herum, daß illegale Einwanderer jetzt nicht mehr die geringste Chance besitzen, in Europa zu bleiben. Innerhalb von Tagen würde die „Nachfrage nach Schlepperleistung“, um Thilo Sarrazins Formulierung aufzugreifen, praktisch auf Null absinken. Der Migrantstrom über das Mittelmeer nähme ein Ende, und es würde kein einziger Flüchtling mehr ertrinken. Freilich wird sich, solange kein radikaler politischer Umbruch erfolgt, keine Regierung in Rom zu solchen Maßnahmen durchringen, denn wie die Regierungen fast aller anderen europäischen Länder sind auch die italienischen Gefangene ihrer wahnsinnigen liberalen und internationalistischen Ideologie.

Nehmen wir aber an, das Unmögliche träte ein, und eine italienische Regierung ergriffe die eben erwähnten Schritte. In diesem Fall ginge sogleich ein ohrenbetäubendes Protestgeheul durch die „freie Welt“, und die Gutmenschen aller Länder würden nach Sanktionen gegen Rom schreien. Zu den lautesten Schreibern

würde zweifellos die Sozialdemokratische Partei Deutschlands zählen, der Thilo Sarrazin aus nicht ersichtlichen Gründen bis heute angehört. Schließlich hat sich die SPD-Sozialministerin von Niedersachsen, Cornelia Rundt, Ende 2013 dafür ausgesprochen, von Einwanderern künftig keine Integration mehr zu verlangen, sondern ihrer wachsenden „Vielfalt“ gerecht zu werden. Von den Deutschen forderte die Sozialdemokratin die Entwicklung einer „Willkommenskultur“.⁴⁵ Wie fühlt sich ein geistig gesunder Mensch wie Herr Sarrazin eigentlich in dieser Gesellschaft?

Lampedusa ist nicht das einzige Ziel, das illegale Einwanderer aus der Dritten Welt auf dem Seewege anstreben. Seitdem Griechenland die Landgrenze zur Türkei, die Armuts- und Kriegsflüchtlingen aus Ländern wie Pakistan, Afghanistan, dem Irak und Syrien als Durchgangsland auf ihrem Marsch nach Europa gedient hatte, im Herbst 2012 durch den Bau eines drei Meter hohen Zauns abgeriegelt hat, gelangen viele Migranten über das Ägäische Meer nach Griechenland. Andere überqueren den Grenzfluß Evros mit Hilfe von Schleppern.

„Wer es einmal in die Türkei geschafft hat, für den ist der Rest der Reise ein Kinderspiel. Jeden Tag landen in Istanbul mehr als 100 Maschinen aus Asien und Afrika. In der Metropole findet sich schnell jemand, der gegen Geld den Rest der Reise über den Evros organisiert.“⁴⁶

In dem wirtschaftlich darniederliegenden Land der Hellenen, dessen Bevölkerung mittlerweile zu annähernd zehn Prozent aus der Dritten Welt stammen dürfte, bleibt längst nur noch eine kleine Minderheit der Neuankömmlinge. Die meisten ziehen weiter, um sich an den Fleischtöpfen Mittel-, West- und Nordeuropas häuslich einzurichten. Ein besonders verlockendes Reiseziel ist die Bundesrepublik Deutschland. Mit der Begründung, Athen besitze kein funktionierendes Asylsystem, schicken die deutschen Behör-

45 „Integration gestrichen“, *Zuerst!*, Dezember 2013, S. 7.

46 „Fluchtpunkt Athen“, *Die Zeit*, 23. September 2012 (Internetversion).

den nämlich keinen via Griechenland nach Deutschland gelangten illegalen Einwanderer dorthin zurück. Der Migrantlobby ist auch das noch nicht genug:

„Um nicht abgeschoben zu werden, müssen Flüchtlinge es auf eigene Faust erst einmal nach Deutschland schaffen. Hilfsorganisationen wie Pro Asyl reicht diese passive Haltung nicht. Es wäre ein Zeichen der Menschlichkeit, besonders schutzbedürftige Menschen wie Familien mit Kindern oder Kinder, die allein unterwegs sind, nach humanitären Kriterien in andere EU-Staaten zu verteilen. Es wäre auch ein Zeichen der Solidarität mit Griechenland‘, sagt Karl Kopp, Europareferent von Pro Asyl.“⁴⁷

Daß die illegale Einwanderung aus der Dritten Welt aufgrund der oft dramatischen Umstände, unter denen sie sich abspielt, im Mittelpunkt des Interesses steht, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß parallel dazu eine legale Einwanderung mittels Familienzusammenführung erfolgt. Sobald ein Migrant in einem europäischen Staat eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis erworben hat, hindert ihn nichts daran, Frau und Kinder nachkommen zu lassen. Ist er noch unverheiratet, stehen ihm zwei Möglichkeiten offen. Entweder macht er Urlaub in seiner Heimat, heiratet dort und kehrt dann mit seiner Frau, die durch die Eheschließung mit ihm ebenfalls ein Aufenthaltsrecht in dem betreffenden europäischen Land erwirbt, nach Europa zurück. Ist ihm dies zu aufwendig, so läßt er sich aus der Heimat eine Braut kommen, welche die Grenze mit Hilfe von Schleppern illegal überquert und ihren Aufenthalt anschließend durch Heirat legalisiert.

Im April 2013 fällt das höchste Gericht der Republik Frankreich, der Kassationshof, ein bedeutungsschweres Urteil. Es entschied, daß in Frankreich arbeitende algerische und türkische Migranten künftig das Recht haben werden, auch für ihre in der Heimat geborenen Kinder staatliche Unterstützungsgelder einzufordern, sofern sie nach Frankreich umsiedeln. Dies gilt auch dann, wenn diese Kinder aus verschiedenen nebeneinander bestehenden Ehen her-

⁴⁷ Ebenda.

vorgegangen sind. Im Fall der Türkei, welche die Polygamie verbietet, besitzt letztere Klausel keine praktische Bedeutung, wohl aber im Fall Algeriens, wo Vielweiberei legal ist.⁴⁸

Mit anderen Worten: Ein algerischer Mann mit vier Ehefrauen, die ihm insgesamt fünfzehn Kinder geboren haben, darf diese fünfzehn Kinder allesamt nach Frankreich kommen lassen und kassiert für jedes von ihnen Kindergeld.

Derselbe Staat, der muslimische Nordafrikaner mit solchen Maßnahmen in hellen Scharen nach Frankreich holt, läßt es zu, daß Jahr für Jahr rund 200.000 französische Kinder *legal* im Mutterleibe getötet werden.⁴⁹ Seit der anno 1975 auf Initiative der jüdischen „Gesundheitsministerin“ Simone Veil erfolgten Aufhebung des Abtreibungsverbots sind in Frankreich bis Ende 2013 also ungefähr 7,6 Millionen Kinder mit dem Segen des Staates durchbohrt, zerstückelt oder verätzt worden. Nur in einem verschwindend kleinen Teil der Fälle lagen für diese Abtreibungen legitime Gründe (Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Mutter; Schwangerschaft als Folge von Vergewaltigung oder Inzest) vor. Die anderen erfolgten „aus sozialen Gründen“.

Als Jugendlicher stieß ich bei der Lektüre des Neuen Testaments auf den Ausspruch: „*Der Tod ist der Sünde Sold.*“ (Römer 6, 23). Dies kam mir ungewöhnlich sinnlos vor, denn schließlich ereilt der Tod jeden, den Gerechten ebenso wie den Sünder. Beziehen wir dieses Bibelzitat jedoch nicht auf die Individuen, sondern auf die Völker, so tritt sein Sinn mit furchterregender Klarheit zutage. Ein Volk, das innerhalb von 38 Jahren weit über sieben Millionen seiner eigenen Kinder „aus sozialen Gründen“ abschlachtet und zugleich Menschen fremder Religion, Kultur und Rasse durch finanzielle Anreize zu Millionen ins eigene Land lockt, macht sich hierdurch einer Sünde schuldig, deren Sold der Tod ist.

⁴⁸ www.fdesouche.com/371995-allocations-familiales-lincroyable-decision

⁴⁹ www.doctissimo.fr/html/dossiers/ivg/8299-ivg-chiffres-trente-ans-loi-veil.htm



Der russische Journalist Dmitri Konstantinowitsch Kisseljow (* 26. April 1954 in Moskau) zeichnete in seiner Filmreportage ein ernüchterndes Bild über die Verhältnisse in Frankreich.

Da hilft der Einwand gar nichts, an dieser Politik sei ja nicht das französische Volk schuld, sondern die französischen Politiker sowie die von letzteren eingesetzten Richter. Das französische Volk hat diese Politiker nämlich gewählt. Im Mai 2002 trat der amtierende Präsident Jacques Chirac, ein Befürworter der multikulturellen Gesellschaft und der afrikanischen Einwanderung, in der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen gegen Jean-Marie Le Pen vom Front National an, der die Einwanderung stoppen will. In freier und geheimer Wahl entschieden sich 82 % der Franzosen für Chirac und stimmten hierdurch ihrer eigenen Verdrängung zu. Als mildernden Umstand kann man diesen 82 % natürlich die Tatsache zubilligen, daß ihr Urteilsvermögen durch die konzertierte Lügenpropaganda der Systemmedien verdunkelt war. Doch werden noch so viele mildernde Umstände das französische Volk nicht vor dem Verschwinden bewahren, wenn es nicht beizeiten erwacht.

Ein ungeschöntes Bild der Lage in den französischen Städten vermittelte im Februar 2013 die von Dmitri Kisseljow geleitete russische Fernsehensendung *Westi Nedeli* (dt., *Nachrichten der Woche*). Wir zitieren nun einige Passagen aus dem betreffenden Beitrag, der den Titel „Das unkenntlich gewordene Frankreich“ trägt.⁵⁰ Die Reportage beginnt mit Szenen aus einer Untergrund-Koranschule:

„Hier ist es verboten, Französisch zu sprechen, es wird nur Arabisch gesprochen. Jeden Tag studiert man in der ersten Lektion den Koran. Die 114 Suren des heiligen Buchs muß jeder echte Moslem auswendig lernen. [...] Seit ihrem zweiten Lebensjahr tragen Aysche aus Marokko und ihre acht Schwestern den Tschador. In Aysches Familie hat man schon gar nicht erst versucht, Französisch zu lernen. [...] In dieser Schule gilt das weltliche Gesetz nicht. ‚Weltlich‘ wird im Arabischen mit ‚antireligiös‘ übersetzt.

[Es spricht eine Schülerin:] ‚Ich achte meine Religion. Darum trage ich den Tschador. Wenn Frankreich ihn verbieten will, dann soll es ihn den Französisinnen verbieten. Mir kann ihn nur Allah verbieten.‘

Letztes Jahr wurden in Paris drei islamische Untergrundschulen geschlossen. Die Schule hat deswegen Maßnahmen ergriffen. Sie existiert weder im Internet noch im städtischen Adreßbuch. [...]

Im Bezirk Belleville sind praktisch keine Nichtmoslems mehr übriggeblieben. [Es spricht eine russische Emigrantin:] ‚Ich und meine Kinder sind schon mehrmals von Halbwüchsigen angegriffen worden.‘

Wie viele es von ihnen gibt, weiß niemand. Zwischen sechs und acht Millionen. Das ist europäischer Rekord. 200.000 Menschen reisen Jahr für Jahr legal ein. Dazu kommen weitere 200.000, welche die Grenze ohne Papiere überqueren. [...]

[Es spricht Marine Le Pen:] ‚Wenn wir nicht wollen, daß Frankreich sein Gesicht hinter einem Schleier verbergen muß, müssen wir den Strom der Immigranten stoppen.‘ [...]

50 *Неузнаваемая Франция.* www.youtube.com/watch?v=WYhI24a8E



Marine Le Pen (* 5. August 1968 in Neuilly-sur-Seine). Die Rechtsanwältin, Politikerin und Tochter Jean-Marie Le Pens ist seit der Europawahl 2004 Mitglied des EU-Parlaments. Am 16. Januar 2011 wurde sie die Nachfolgerin ihres Vaters als Vorsitzende der Front National (FN).



Die Kathedrale von Saint-Denis, eine ehemalige Abteikirche in der Stadt Saint-Denis nördlich von Paris, wurde 1966 zur Kathedrale des Bistums Saint-Denis erhoben. Die Kirche ist dem heiligen Dionysius geweiht, dem Schutzpatron und ersten Bischof von Paris.



Grabmal Ludwigs XII. und Anne de Bretagnes in der Kathedrale von Saint-Denis.

43 % der Zugewanderten haben nie versucht, zu arbeiten. 18 % leben unter der Armutsgrenze, direkt auf der Straße. [...]

*[Ein russisch sprechender Araber:] ‚Netu raboty, netu nitschewo.‘
[dt., Es gibt keine Arbeit, es gibt nichts.] [...]*

Die improvisierte Stadt der Obdachlosen liegt direkt unter den Fenstern der Benediktinerkathedrale St. Denis.

In der Basilika von St. Denis befindet sich das größte Grabgewölbe Frankreichs. Hier sind 25 Könige, 10 Königinnen und 80 Prinzen begrabene. Auch das Grab König Chlodwigs ist hier. Als erster der fränki-

schen Herrscher nahm er das Christentum an. Der als Retter Europas vor den Arabern in die Geschichte eingegangene Karl Martell ruht ebenfalls in dieser Kathedrale. [...]

Jetzt ist diese Vorstadt von Paris die ärmste und kriminellste von allen. Neun Kilometer von den Champs Élysées hält man es nicht für nötig, Französisch zu sprechen.“

Im Jahre 2004 brachte eine ethnische Französin im Schnitt 1,7 Kinder zur Welt. Bei den in Frankreich lebenden Immigranten aus Nordafrika, Schwarzafrika und der Türkei sahen die Fruchtbarkeitsraten wie folgt aus:⁵¹

Algerierinnen:	2,57 Kinder pro Frau
Schwarzafrikanerinnen:	2,86 Kinder pro Frau
Tunesierinnen:	2,90 Kinder pro Frau
Marokkanerinnen:	2,97 Kinder pro Frau
Türkinen:	3,21 Kinder pro Frau.

Angesichts der im Vergleich zu ethnischen Französinen weit höheren Geburtenraten dieser Migrantinnen sowie in Anbetracht der Tatsache, daß alljährlich 400.000 in ihrer überwältigenden Mehrheit muslimische Einwanderer teils legal, teils illegal nach Frankreich strömen, werden die ethnischen Franzosen mit mathematischer Sicherheit innerhalb einiger Jahrzehnte zur Minderheit im eigenen Land werden, falls das Steuer nicht rechtzeitig herumgerissen wird.

Frankreichs Gegenwart ist ganz Europa als Zukunft zgedacht, beispielsweise dem noch vor zwei Jahrzehnten fast zu hundert Prozent weißen Finnland.

„Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Staaten gab es in Finnland bis zu den neunziger Jahren praktisch keine Einwanderung, doch

51 Laurent Toulemon, „La fécondité des immigrées: Nouvelles données et nouvelle approche“, *Population & Société*, April 2004.

dann begann sich die Zahl der Immigranten rasch zu erhöhen. [...] Heute bilden die Somalis die größte afrikanische Gruppe in Finnland. Es gibt über 10.000 Somali-sprechende Menschen. [...] Die Zahl der Personen mit somalischem Hintergrund wird infolge von Familienzusammenführungen auch in naher Zukunft zunehmen. [...] Auch die Einwanderung aus anderen afrikanischen Ländern nach Finnland ist seit den neunziger Jahren stark gewachsen.“⁵²

Jean Raspail, der Prophet von 1973, glaubt längst nicht mehr an die Überlebenschancen der europäischen Menschheit. 31 Jahre nach dem Erscheinen seines Meisterwerks rief Raspail verzweifelt aus:

„Ganz Europa marschiert in den Tod.“⁵³

Diese niederschmetternde Feststellung gilt keinesfalls nur für die westliche Hälfte des Alten Kontinents. Auch in Rußland lassen die demographischen Statistiken wenig Gutes für die Zukunft erhoffen. Im Jahre 2002 hielt Patrick Buchanan hierzu fest:

„Mit einer Geburtenrate von 1,35 Kindern pro Frau werden Rußlands 147 Millionen Menschen bis zum Jahre 2050 auf 114 Millionen schrumpfen.“⁵⁴

Immerhin: Seit 2010 steigt Rußlands Bevölkerung wieder. Sie beträgt Ende 2014 146,1 Millionen. Die Lage ist also nicht hoffnungslos.⁵⁵

Düsterer sieht das Bild in großen Teilen Osteuropas aus. Da die sozialen Verhältnisse in manchen osteuropäischen Ländern immer mehr auf Drittweltelniveau absinken, ziehen diese Staaten zwar kei-

52 www.encyclopediaofafroeurpeanudies.eu/encyclopedia/african-diaspora-in-finland/

53 Jean Raspail, „La Patrie trahie par la république“, *Le Figaro*, 17. Juni 2004.

54 Patrick Buchanan, *The Death of the West*, a.a.O., S. 17.

55 ru.wikipedia.org/wiki/Население_России

ne Immigrantenscharen aus Afrika oder Asien an, bluten jedoch als Folge von Geburtenrückgang und massenhafter Abwanderung ihrer Bevölkerung nach Westeuropa oder Amerika allmählich aus. Die Einwohnerzahl Bulgariens ist von 8,981 Millionen im Jahre 1988 auf 7,246 Millionen im Jahre 2013 gesunken.⁵⁶ An die Stelle der kommunistischen Diktatur, welche die individuellen Rechte ihrer Bürger zwar stark einschränkte, den Fortbestand des bulgarischen Volkes jedoch zu gewährleisten vermochte, ist ein demokratisches System getreten, das den Bulgaren zugegebenermaßen allerlei Rechte, einschließlich des unschätzbaren Rechts auf Durchführung von Schwulenparaden, beschert hat, ihre biologische Existenz jedoch aufs schwerste bedroht. Da die Abwanderer, die ihr Glück in Westeuropa oder Amerika versuchen, naturgemäß meist der jungen Generation angehören, erfolgt parallel zur Abnahme der bulgarischen Bevölkerung ihre rasche Vergreisung. Nimmt diese Entwicklung ihren Fortgang, so wird ein annähernd menschenleeres Bulgarien zwangsläufig die Begehrlichkeit seines großen türkischen Nachbarn erwecken, genau so wie die heute 1,355 Milliarden und morgen vielleicht 1,7 Milliarden Chinesen immer begehrlichere Blicke auf ein annähernd menschenleeres Sibirien werfen werden. Nur ein Narr würde die Türken und Chinesen deswegen tadeln. Auf ihrer Seite wird das Recht des Stärkeren stehen, so wie das Recht des Stärkeren in Amerika auf der Seite der europäischen Kolonisten und nicht der Indianer stand.

Abgerundet wird dieses düstere Bild dadurch, daß die weiße Menschheit auch außerhalb des europäischen Kontinents allenthalben auf dem Rückzug ist. 2002 meinte Patrick Buchanan, um die Mitte des 21. Jahrhunderts werde nur noch jeder zweite US-Bürger der weißen Rasse angehören.⁵⁷ Heutige Statistiken weisen darauf hin, daß dies bereits wesentlich früher der Fall sein wird. Auch in Kanada und Australien gerät die europäischstämmige Mehrheit angesichts der fortgesetzten, vor allem aus Asien erfolgenden Einwanderung zusehends in die Defensive.

56 en.wikipedia.org/wiki/Demographics_of_Bulgaria#1941_to_present

57 Patrick Buchanan, *The Death of the West*, a.a.O., S. 19.

Was ist der Grund für diese Entwicklung?

In seinem monumentalen Werk *Der Untergang des Abendlandes*⁵⁸ vertrat Oswald Spengler die Auffassung, jeder Kultur sei eine bestimmte Lebensdauer zugemessen. Wenn dies zutrifft, und wenn die Lebenszeit der abendländischen Kultur mitsamt ihrer Trägerin, der weißen Rasse, nach unabänderlichen Gesetzen abgelaufen ist, kann man dies zwar beklagen, jedoch nichts daran ändern, so wie man den unmittelbar bevorstehenden Tod eines Greises, dem seine Organe den Dienst versagen, zwar beklagen, nicht aber verhüten kann. Gegen die Vorstellung, die europäische Menschheit sei einige Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg in ihr Greisenalter eingetreten und ihr sich ankündigender Tod sei die logische Folge dieser Entwicklung, sprechen allerdings gewichtige Fakten.

Hilfreich ist hier ein Vergleich mit dem Untergang der antiken Kultur. Die Parallelen zur heutigen Situation – Abkehr von der Religion, Überhandnehmen des Materialismus, Entstehung einer Unterhaltungsindustrie (damals die Wagenrennen und Gladiatorenkämpfe, heute Hollywood), Niedergang von Kunst und Moral – sind zwar offenkundig, doch springen auch entscheidende Unterschiede ins Auge. Während der Untergang der antiken Kultur ein langwieriger Prozeß war, der sich über Jahrhunderte dahinzog, vollzieht sich die Abdankung Europas (einschließlich seiner Außenposten in Nordamerika, Australien etc.) mit unnatürlicher Schnelligkeit. Dies läßt sich am klarsten am Beispiel Großbritanniens und Frankreichs erkennen, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs immer noch gewaltige Kolonialreiche besaßen, jedoch schon wenige Jahrzehnte später selbst von ihren ehemaligen schwarzen und braunen Untertanen kolonisiert wurden.

Noch unbegreiflicher als das rasante Tempo, in dem der Abtritt der weißen Menschheit von der weltgeschichtlichen Bühne erfolgt, ist jedoch die Tatsache, daß dieser Prozeß von den Eliten der europä-

58 Oswald Spengler, *Der Untergang des Abendlandes*, Braumüller, Wien 1918.

ischen Länder aktiv unterstützt, ja gesteuert wird. Gewiß, Verräter, die mit fremden Eindringlingen kollaborierten, hat es in allen Ländern zu allen Zeiten gegeben, doch daß fast die gesamte Elite einer großen Zahl von Staaten die Verdrängung ihrer eigenen Völker gezielt fördert und Landsleute, die sich gegen diese Entwicklung stemmen, der Ächtung preisgibt und womöglich noch wegen „Rassismus“ vor Gericht stellen läßt, ist eine Erscheinung, zu der sich in der Vergangenheit keine Parallele findet. Es lohnt sich also, diese merkwürdigen Eliten ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen.

Kapitel 2 Verschwörungstheorien?

In *Der Untergang des Abendlandes* wies Oswald Spengler darauf hin, daß nicht jede Kultur eines natürlichen Todes stirbt. Er erinnerte daran, daß die Kulturen der Azteken und Inkas nicht etwa an Altersschwäche zugrunde gingen, sondern von fremden Eindringlingen mit roher Gewalt zerstört wurden. Dieselbe Gefahr droht heute der europäischen Menschheit.

Auf den ersten Blick mag diese Parallele verfehlt erscheinen. Die Azteken und Inkas, wird man einwenden, hatten keine Chance, sich gegen die waffentechnisch hoch überlegenen spanischen Konquistadoren zu behaupten, zumal sie durch die von letzteren eingeschleppten Krankheiten, gegen die sie keine Resistenz besaßen, scharenweise dahingerafft wurden. Im Gegensatz hierzu könnte Europa die Masseneinwanderung von Menschen fremder Kultur und Rasse mit größter Leichtigkeit fast über Nacht stoppen. Mit welchen Mitteln sich dies bewerkstelligen ließe, haben wir im vorhergehenden Kapitel gezeigt. Die zumindest teilweise Rückführung der bereits auf europäischem Boden ansässigen kulturfremden und fremdrassigen Immigranten wäre gewiß schwieriger und aufwendiger, ließe sich jedoch, wie wir im letzten Kapitel dieses Buches zeigen werden, durchaus innerhalb einiger Jahre und unter verhältnismäßig humanen Umständen durchführen, wäre der politische Wille hierzu vorhanden.



Der deutsche Kulturphilosoph Oswald Spengler (1880-1936).

Doch gerade dieser Wille geht den regierenden Eliten West- und Mitteleuropas ab; im Gegenteil: Sie *wollen* die Überfremdung und führen sie mit den bereits geschilderten Mitteln gezielt herbei, genau so wie die Eliten der USA die Masseneinwanderung von Mexikanern und anderen Nichtweißen jahrzehntelang zielstrebig gefördert haben und weiter fördern.

Mit anderen Worten: Die wirklichen Feinde Europas sind seine eigenen Eliten. Die ahnungslosen Migrantenmassen aus Afrika und Asien dienen diesen lediglich als Instrument bei der angestrebten Zerstörung der traditionellen Gesellschaft und der europäischen Kultur mitsamt ihren Schöpfern und Trägern, den weißen Völkern des alten Kontinents. Sie sind gewissermaßen das Fußvolk, die Infanterie, ohne die kein Offizierskorps Krieg führen kann.

Dieses Offizierskorps, um den Vergleich weiterzuführen, umfaßt, von einer oder zwei Ausnahmen abgesehen, sämtliche Regierungsparteien der west- und mitteleuropäischen Staaten, die Macher der Unterhaltungsindustrie, die tonangebenden Intellektuellen sowie die Herausgeber und Journalisten der Mainstream-Medien. Unterschiede zwischen den diversen Parteien, Zeitungen und Fernsehkanäle sind heutzutage ohnehin nur noch mit der Lupe auszumachen. Ob in der BRD die CDU/CSU allein oder gemeinsam mit der SPD regiert, oder ob die Sozialdemokraten zusammen mit den Grünen die Regierung bilden, macht keinen nennenswerten Unterschied. Dasselbe gilt für Großbritannien, Frankreich und andere europäische Länder, wo das Stimmvieh zwischen Konservativen, Liberalen, Sozialisten und Grünen wählen darf – Parteien, die allesamt für dieselbe anti-nationale Politik stehen: für Verarmung, Kulturzerfall und Volkstod sowie für Unterwerfung unter den Welthegeemon USA. Die Freiheit der Wahl zwischen diesen Parteien ist ungefähr so viel wert wie die Freiheit der Wahl zwischen Coca Cola und Pepsi Cola.

Dies gilt nicht zuletzt für die Einwanderungspolitik. Hier sind sich Linke und Grüne auf der einen sowie Zentristen und Rechte auf der anderen Seite höchstens noch über das Tempo uneinig, mit dem die alteingesessene Bevölkerung in der angestrebten „multikulturellen“

(d. h. gemischtrassigen) Gesellschaft aufgehen soll. Die Linken und die Grünen wollen diesen Prozeß möglichst forcieren, während den Zentristen und den Rechten das gegenwärtige Tempo durchaus genügt oder sie es sogar noch ein wenig drosseln wollen. Während beispielsweise in der Bundesrepublik die Grünen, die Linkspartei und die SPD das deutsche Volk am liebsten schon gestern verschwinden sehen möchten, reicht es der CDU/CSU völlig, wenn das deutsche Volk erst morgen verschwindet.

Parteien, denen es an Begeisterung für die Segnungen der „multikulturellen“ Gesellschaft mangelt, werden grundsätzlich nicht an der Regierung beteiligt. Sie werden geächtet und stehen unter Dauerbeschuß seitens der gleichgeschalteten Medien.

Daß nicht alle europäischen Länder im strammen Gleichschritt in den Abgrund marschieren, versteht sich von selbst. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, befindet sich das schweizerische Volk in einer weitaus besseren Lage als beispielsweise das deutsche, das französische oder das britische – erstens, weil es durch das Sammeln einer hinreichend großen Zahl von Unterschriften Abstimmungen über Sachfragen erzwingen kann, und zweitens, weil die größte Partei der Schweiz wenigstens teilweise schweizerische Interessen vertritt. In Ungarn bricht die Regierungspartei Fidesz unerschrocken eine Lanze für traditionelle christliche Werte und wird dafür von den Gutmenschen aller Länder beschimpft. Doch ändern solche Lichtblicke leider nicht allzu viel an dem trostlosen Gesamtbild, das der europäische Kontinent heute bietet.

Die Grundthese des vorliegenden Buchs lautet wie folgt:

Die herrschenden Eliten West- und Mitteleuropas – sowie Nordamerikas – streben aus Gründen, die im folgenden ausführlich erläutert werden, die Auslöschung der weißen Bevölkerung durch Vermischung an und kurbeln zur Erreichung dieses Ziels die Masseneinwanderung aus der Dritten Welt an. Parallel dazu ergreifen sie allerlei Maßnahmen, um die Geburtenrate der einheimischen europäischen Bevölkerung zu sen-

ken. Hierzu gehört die Legalisierung der Abtreibung ebenso wie eine familienfeindliche Politik, die kinderreiche Familien finanziell bestraft und kinderlose Paare finanziell begünstigt. Demselben Zweck dienen auch die zusehends dreistere Propagierung der Homosexualität sowie die Obszönität des „Gender Mainstreaming“.

Wer solche Thesen verfiicht, wird unweigerlich als „Verschwörungstheoretiker“ angegriffen. Ehe wir uns mit diesem Vorwurf auseinandersetzen, wollen wir uns der Frage zuwenden, wie das in Europa herrschende System mit Kritikern umspringt, die sich erkühnen, seine heiligen Kühe anzutasten.

Wie tibetanische Gebetsmühlen leiern die Politiker der „westlichen Wertegemeinschaft“ das ewig gleiche Mantra herunter: Oberste Maxime ihres Handelns seien die Menschenrechte, die einzig und allein in der Demokratie verwirklicht werden könnten und zu denen Toleranz und Meinungsfreiheit gehörten. Hierzu gleich ein Beispiel. Am 15. Mai 1995 sagte der damalige deutsche Bundespräsident Roman Herzog in seiner Laudatio anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels an die Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel folgendes:

„Wenn wir in einen Dialog mit anderen eintreten, bringen wir einige Essentials mit, die nicht verhandelbar sind. Dazu gehört die Freiheit der Rede, und dazu gehört vor allem, daß niemand wegen seiner Überzeugung zu Schaden gebracht werden darf. Eine lange, oft blutige und grausame Geschichte hat uns Europäer gelehrt, daß diese Rechte niemals mehr zur Disposition stehen dürfen. [...] Einen Dialog gibt es nur, wenn niemand befürchten muß, wegen einer Äußerung gefangen genommen, gefoltert oder ermordet zu werden. Für uns, ich wiederhole es, sind die Menschenrechte unverzichtbar, die Würde des einzelnen Menschen [...], die Freiheit des Denkens, der Religion und der weltanschaulichen Überzeugung.“⁵⁹

59 www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/sixcoms/media.php/1290/1995_schimmel.pdf

Herzogs Heuchelei war schlicht ekelregend. Kurz zuvor hatten Fernsehen und Presse nämlich in großer Aufmachung über den Fall des ehemaligen Oberstudienrats und NPD-Vorsitzenden Günter Deckert berichtet, der wegen „Volksverhetzung“ zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt worden war.

Im November 1991 hatte Deckert den US-Hinrichtungstechnologen Fred Leuchter, der in seinem Gutachten zum Schluß gelangt war, die angeblichen Gaskammern von Auschwitz hätten aus technischen Gründen nicht als solche dienen können, zu einem Vortrag bei der NPD eingeladen und Leuchters Ausführungen ins Deutsche übersetzt. Hierfür erhielt er 1992 vom Landgericht Mannheim eine einjährige, auf Bewährung ausgesetzte Haftstrafe, gegen die er Berufung einlegte. Der Bundesgerichtshof hob das Urteil auf und verwies den Fall an eine andere Kammer des Landgerichts Mannheim. Im Jahre 1994 erfolgte ein neuer Urteilsspruch. Richter Rainer Orlet sowie die Nebenrichter Dr. Müller und Frau Folkerts bestätigten den erstinstanzlichen Entscheid zwar, würdigten den Angeklagten in ihrer Urteilsbegründung jedoch als „charakterstarke, verantwortungsbewußte Persönlichkeit mit klaren Grundsätzen“.⁶⁰

Nun brach in deutschen Landen ein Entrüstungssturm aus, als habe Heinrich Himmler soeben posthum den Friedensnobelpreis



Der Revisionist Günter Deckert (* 9. Januar 1940 in Heidelberg) wurde aufgrund seiner politischen Einstellung als Oberstudienrat aus dem Schuldienst entlassen und mußte wegen seiner kritischen Arbeiten zum Dogma Nr. 1 mehr als fünf Jahre hinter Gittern verbringen.

60 http://de.metapedia.org/wiki/Deckert,_Günter

erhalten. In einem neuen Verfahren wurde das Urteil vom Bundesgerichtshof aufgehoben. Im April 1994 wurde Günter Deckert zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Da sich dieser couragierte Mann nicht davon abbringen ließ, seine revisionistischen Ansichten öffentlich zu bekunden, hat er bis heute (2014) bereits über fünf Jahre im Gefängnis verbracht.

Genau drei Wochen vor der zuvor zitierten Ansprache Bundespräsident Herzogs, in der dieser das hohe Lied der Meinungsfreiheit sang, berichtete die Zeitschrift *Focus*:

„Als angemessen hat Rainer Voss, Vorsitzender des Deutschen Richterbundes, die Entscheidung des Landgerichts Karlsruhe bezeichnet, das am vergangenen Freitag den NPD-Bundesvorsitzenden Günter Deckert zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt hatte. Die Wertung des Gerichts, Deckert habe mit der Leugnung der Gaskammermorde eine gefährliche geistige Brandstiftung begangen, erfülle ihn, so der Richterbund-Vorsitzende, mit Genugtuung. [...] Karlsruhe habe, so der Vorsitzende des Zentralrats der Juden, Ignatz Bubis, die richtigen Konsequenzen gezogen. [...] Angesichts des dadurch entstandenen Schadens, so der Generalsekretär der FDP, Guido Westerwelle, bewege sich die nun verhängte Strafe gegen Deckert in einem vertretbaren Rahmen. Parteikollege und Bundestagsvizepräsident Burkhard Hirsch: ‚Ich begrüße das Urteil.‘“⁶¹

Soviel zu Herrn Herzogs „nicht verhandelbaren Essentials“, zu denen „vor allem gehört, daß niemand wegen seiner Überzeugung zu Schaden gebracht werden darf“!

Daß das System gegen Holocaust-Revisionisten viel härter durchgreift als gegen andere Dissidenten, erklärt sich natürlich damit, daß der Holocaust, wie Ian Kagedan von der kanadischen Sektion der jüdischen Freimaurerloge B'nai Brith 1991 mit dankenswerter Offenheit erklärte, die Grundlage der Neuen Weltordnung ist.⁶²

61 „Richtige Konsequenzen gezogen“, *Focus*, 24. April 1995.

62 „Achieving our quest for a new world order depends upon our learning the Holocaust’s lesson.“ *Toronto Star*, 26. November 1991.

Bei den Prozessen gegen Revisionisten, die außer in der BRD noch in mehreren anderen europäischen Staaten geführt wurden und werden, kann das System außerdem darauf bauen, daß sich kein merklicher öffentlicher Widerspruch regen wird. Wohl erschien in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* 1996 ein Aufruf, in dem hundert Professoren, Wissenschaftler, Publizisten, Verleger und Buchhändler auf die Gefährdung der Meinungsfreiheit in Deutschland aufmerksam machten,⁶³ doch sind solche Nadelstiche für die Herrschenden nur ein geringfügiges Ärgernis.

Es besteht kaum Zweifel daran, daß ein großer Teil, vermutlich sogar die Mehrheit, der Bevölkerung in der BRD und anderswo die Verfolgung der Revisionisten gutheißt. Aufgrund der schon in der Kindheit einsetzenden Gehirnwäsche glaubt in der westlichen Welt fast jeder so fest an die Gaskammern und die sechs Millionen wie an sein eigenes Geburtsdatum und ist folglich der Ansicht, daß jemand, der diese vermeintlich „offenkundigen Tatsachen“ in Abrede stellt, nur aus niedrigen Beweggründen handeln kann. Doch auch wer die Verfolgung der Revisionisten mißbilligt, wird kaum das Risiko eingehen, öffentlich dagegen zu protestieren und sich hierdurch Ärger einzuhandeln. Schließlich ist sich jeder selbst der nächste.

Um die Verlogenheit seiner Lippenbekenntnisse zur Meinungsfreiheit nicht allzu kraß unter Beweis stellen zu müssen, vermeidet es das System möglichst, Oppositionelle, die den Holocaust nicht öffentlich in Frage stellen, einzusperrern. Eine Ausnahme bilden lediglich die beiden unfreiesten Länder der „westlichen Wertegemeinschaft“, Österreich und die BRD, in denen neben Revisionisten regelmäßig auch andere Dissidenten ins Gefängnis geworfen werden, in Österreich bisweilen für viele Jahre.

Im allgemeinen bedient sich das System bei der Bekämpfung lästiger Querdenker jedoch einer anderen Strategie: Wer an seinen

63 „Appell der Hundert: Die Meinungsfreiheit ist in Gefahr“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17. Mai 1996.

ideologischen Grundlagen rüttelt, wird für vogelfrei erklärt. Er wird den Medien-Schakalen zum Fraße vorgeworfen und von diesen als „Rechtsextremist“, „Rassist“, „Antisemit“, „Faschist“ oder „Nazi“ betitelt. Hiermit wird ihm gewissermaßen ein Brandmal auf die Stirn gedrückt. Er ist fast so schlimm wie ein „Holocaust-Leugner“. Er ist ein zutiefst verworfenes Subjekt, ein Unmensch, wenn nicht gar ein Untermensch, für den das ansonsten obligatorische Toleranzgebot in keiner Hinsicht gilt und der schon froh sein muß, wenn man ihm gnädig ein Existenzrecht zubilligt. Mit einem „Rechtsextremisten“, „Rassisten“, „Antisemiten“, „Faschisten“ oder „Nazi“ wird sich kein ehrbarer Mensch auch nur auf eine Diskussion einlassen.

Als Jacques Chirac anno 2002 beim zweiten Gang der französischen Präsidentschaftswahlen gegen Jean-Marie Le Pen antreten mußte, verweigerte er seinem Opponenten die sonst vor Stichwahlen selbstverständliche Fernsehdebatte. Mit einem Stalinisten hätte er zweifellos debattiert.

Die Strategie, Mißliebige der gesellschaftlichen Ächtung preiszugeben, ist mitunter fast ebenso effizient wie ihre strafrechtliche Verfolgung. Wer von den Medien mit den eben genannten Ausdrücken etikettiert wird, muß mit dem Verlust seiner Arbeitsstelle rechnen. Er muß in Kauf nehmen, daß ihn seine Nachbarn plötzlich nicht mehr kennen und daß sich Freunde, ja sogar Verwandte von ihm lossagen. Nicht jeder besitzt die Kraft, diese Zerstörung seines sozialen Umfelds gelassen hinzunehmen.

Die Zahl der Totschlagvokabeln, mit der Andersdenkende vom System und seinen Medien diffamiert werden, nimmt stetig zu. Während „Sexisten“ schon seit Jahrzehnten am Pranger stehen, sind „Homophobie“ und „Islamophobie“ erst in jüngerer Vergangenheit zu Todsünden erklärt worden. Das System verlangt von seinen Untertanen also, sowohl pro-homosexuell als auch pro-islamisch zu sein. Hierdurch verwickelt es sich in einen schreienden Widerspruch. Wer den Islam mit dem Hinweis darauf kritisiert, daß islamische Gesellschaften rabiat homophob sind

und daß sexuelle Beziehungen zwischen Männern in mehreren muslimischen Ländern mit dem Tod durch den Strang oder das Schwert bestraft werden, macht sich der greulichen Sünde der Islamophobie schuldig. Wer hingegen die Unterdrückung der Homosexuellen in islamischen Gesellschaften rechtfertigt, läßt die noch fluchwürdigere Sünde der Homophobie auf sein Gewissen!

Die Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihrer Weltanschauung und ihrer politischen Ansichten fügt sich nahtlos in den Rahmen eines Phänomens ein, das Europa schon seit geraumer Zeit plagt. Dieses Phänomen ist ein Importartikel aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Es heißt *Political Correctness* und läßt sich als ideologisch motivierte Vogel-Strauß-Politik definieren. *Political Correctness* ist die abartige Vorstellung, daß ein Problem nicht existiert, solange man nicht darüber spricht. Doch ist einem an Magenkrebs leidenden Patienten nicht geholfen, wenn ihm ein Quacksalber einredet, seine Krankheit sei gar kein Krebs, sondern lediglich eine harmlose Magenverstimmung. Dementsprechend verschwinden gesellschaftliche und politische Probleme nicht dadurch, daß man sie unter den Teppich kehrt.

Wenn ein Kritiker der US-amerikanischen Nahostpolitik darauf hinweist, daß die einseitig pro-israelische Haltung der USA auf die Tätigkeit der jüdischen Lobby zurückzuführen ist, welche die Abgeordneten des Kongresses und des Repräsentantenhauses entweder mit Schmiergeldern für sich gewinnt oder, falls sie sich nicht kaufen lassen wollen, durch Einschüchterung zum Schweigen bringt, und daß diese einseitige Unterstützung Israels einen großen Nahostkrieg heraufbeschwören und hierdurch zu einem Weltenbrand führen kann,⁶⁴ hilft es gar nichts, diesen Kritiker als „Antisemiten“ an den Pranger zu stellen. Die Gefahr eines großen Nahostkriegs und eines neuen Weltenbrandes wird dadurch nicht um ein Jota geringer.

64 Siehe z. B. Paul Findley, *They dare to speak out: People and Institutions confront Israel's Lobby*, Lawrence Hill, Westport 1985.



Osama bin Laden (* zwischen März 1957 und Februar 1958 in Riad, Saudi-Arabien; Todesdatum unbekannt), der angebliche Regisseur der Anschläge auf die New Yorker Zwillingtürme.

Wenn ein Arzt in Erinnerung ruft, daß homosexuelle Männer aufgrund ihrer unhygienischen Sexualpraktiken und ihrer Promiskuität eine weit niedrige Lebenserwartung besitzen und sehr viel anfälliger für allerlei Krankheiten sind als Heterosexuelle,⁶⁵ kann die Schwulenlobby noch so laut über „Homophobie“ jammern. Weder erhöht sich die durchschnittliche Lebenserwartung der Homosexuellen hierdurch auch nur um eine einzige Minute, noch werden sie resistenter gegen jene Krankheiten, an denen sie weitaus häufiger als Männer mit normaler sexueller Orientierung leiden.

Zu den Totschlagvokabeln, mit denen selbständig denkende Menschen in unserer Gesellschaft verunglimpft werden, gehört auch das Wort „Verschwörungstheoretiker“. Nun hat es in der Geschichte anerkanntermaßen immer wieder Verschwörungen gegeben, von

65 Siehe Kapitel 13.



Einsturz eines der Türme des World Trade Centers in New York. Diese Aufnahme wurde erst 2014 freigegeben.

der Verschwörung des Catilina im alten Rom bis hin zu der Offiziersverschwörung gegen Adolf Hitler, die im Attentat vom 20. Juli 1944 gipfelte. Kann ein auch nur halbwegs intelligenter Mensch denn ernsthaft glauben, in der heutigen Politik herrsche absolute Transparenz, und die Politiker träfen hinter geschlossenen Türen keine Entscheidungen, die der Öffentlichkeit verborgen bleiben?

Das Schimpfwort „Verschwörungstheoretiker“ wird besonders häufig für jene verwendet, welche die offizielle Version der Geschehnisse vom 11. September 2001 in Frage stellen. Der Schweizer Geschichtsforscher Daniele Ganser, der als einer von ganz wenigen staatlich besoldeten Historikern den Mut aufbrachte, dieses heiße Eisen anzupacken und dafür von den Universitäten, an denen er unterrichtet, einen scharfen Rüffel erhielt,⁶⁶ bemerkte zum Ausdruck „Verschwörungstheoretiker“ sehr treffend:

66 „ETH und Universität Zürich gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker“, *Sonntags-Zeitung*, 17. September 2006.

„Man will damit die Leute in die Spinnerecke stellen, sie mundtot machen und daran hindern, Fragen zu stellen, obschon das ein demokratisches Grundrecht jedes Bürgers ist.“⁶⁷

Unisono tischen uns die „Medienschaffenden“ die närrische Geschichte vom bösen Osama bin Laden auf, der in einer Höhle in Afghanistan den perfektesten Terroranschlag aller Zeiten organisierte.

Auf sein Geheiß lenkten Piloten, die mit knapper Not ein einmotoriges Flugzeug zu steuern vermochten, Passagierflugzeuge, die sie zuvor ohne Bordkarten bestiegen hatten, mit atemberaubender Sicherheit in die New Yorker Zwillingstürme, worauf diese bald zusammenstürzten.

Die entführten Flugzeuge wurden dabei so gründlich zerstört, daß ihre Black Boxes in den Trümmern nicht aufzufinden waren. Wohl aber fand man dort den Paß eines der Terroristen – weder die Explosion noch der Brand hatten dem Dokument auch nur das Geringste anzuhaben vermocht! Ein Wunder erster Güteklasse! Und von den Flugzeugenführer, deren Namen bereits am Tage nach den Anschlägen bekanntgegeben worden waren, obwohl keiner von ihnen auf der Passagierliste figurierte, tauchten mehrere schon bald darauf quicklebendig wieder auf.

Wären jene „Medienschaffenden“, die jeden Zweifler an dieser albernem Geschichte als „Verschwörungstheoretiker“ beschimpfen, nicht mit bedenklich geringer Hirnsubstanz gesegnet, würde ihnen einleuchten, daß die von ihnen verteidigte offizielle Lesart der Ereignisse selbst eine waschechte Verschwörungstheorie ist. Der entscheidende Punkt ist jedoch, daß diese Lesart eine radikale Unmöglichkeit darstellt, weil sie den Gesetzen der Physik widerspricht.

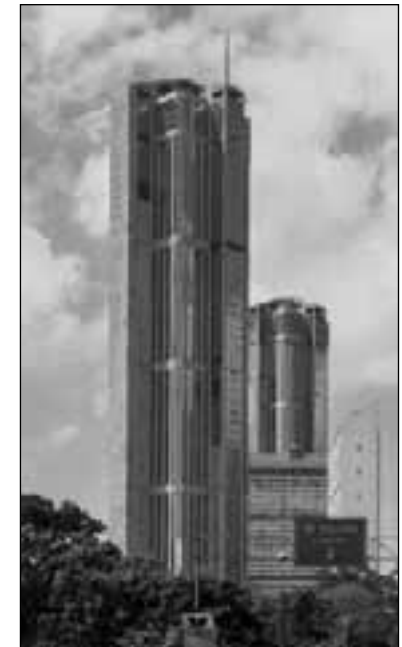
Laut offizieller Version wurde der Einsturz der beiden Türme dadurch bewirkt, daß die Stahlträger unter dem Einfluß des

67 www.911-archiv.net/interview/9-11-interview-mit-daniele-ganser-sa-pere-aude.html

brennenden Kerosins der Flugzeuge schmolzen oder zumindest so stark erweicht wurden, daß sie einknickten. Da Stahl erst bei Temperaturen zwischen 1425 und 1540 Grad Celsius schmilzt⁶⁸ und die Temperatur brennenden Kerosins 800 Grad nicht wesentlich übersteigt,⁶⁹ scheidet die erste Möglichkeit von vorneherein aus. Gegen die zweite Möglichkeit spricht zwingend, daß lediglich die obersten acht Stockwerke der beiden Wolkenkratzer vom Feuer ergriffen wurden und bei einer hypothetischen Erweichung der Stahlträger folglich bloß diese acht Stockwerke eingestürzt wären und nicht das ganze Gebäude.

Einen unwiderlegbaren Beweis dafür, daß ein Wolkenkratzer auch dann nicht kollabiert, wenn er viele Stunden lang dem Feuer ausgesetzt ist, lieferte der am 17. Oktober 2004 erfolgte, über dreizehnstündige Brand eines der beiden Türme des Wolkenkratzers Parque Central in der venezuelanischen Hauptstadt Caracas.⁷⁰

„Dank seiner starken Struktur konnte das Gebäude einen mehr als dreizehnstündigen Brand aushalten, ohne einzustürzen.“



Die beiden Türme des Wolkenkratzers Parque Central in Caracas/Venezuela. Der östliche der Türme brannte 2004 13 Stunden lang, ohne einzustürzen.

68 www.engineeringtoolbox.com/melting-temperature-metals-d_860.html

69 911-research.info/html/Fakten/brenntemperatur-kerosin.html

70 [es.wikipedia.org/wiki/Parque_Central_\(Caracas\)](http://es.wikipedia.org/wiki/Parque_Central_(Caracas))

Zum Vergleich: Am 11. September 2001 brannte Turm 2 der New Yorker Zwillingstürme vor seinem Einsturz lediglich 80 Minuten und Turm 1 gar nur 56 Minuten.

Im Februar 2009 geriet das Mandarin Oriental Hotel in Peking in Brand. Obgleich das Gebäude stundenlang vom obersten bis zum untersten Stock lichterloh in Flammen stand, hielt es der Hitze stand.⁷¹ Die Beispiele ließen sich mehren, denn seit die Menschen Wolkenkratzer bauen, ist noch kein einziger davon aufgrund von Feuer vollständig kollabiert. Wolkenkratzer werden nämlich so gebaut, daß sie Bränden standhalten können. Doch am 11. September soll das weder zuvor noch danach je Dagewesene gleich zweimal geschehen sein.

Zweimal? Nein, dreimal! Denn am späten Nachmittag des 11. September 2001 stürzte in New York ein dritter Wolkenkratzer, das 170 Meter hohe World Trade Center 7, von dem kein Mensch je behauptet hat, es sei von einem Flugzeug getroffen worden, innerhalb von sechseinhalb Sekunden in sich zusammen. Lassen wir abermals den Schweizer Historiker Daniele Ganser zu Wort kommen:

„WTC 7 ist ein drittes, 170 m hohes Gebäude, das am Nachmittag des 11. September auch noch eingestürzt ist, ohne von einem Flugzeug getroffen worden zu sein. Skandalöserweise wird dies im offiziellen Commission-Bericht [gemeint ist der anno 2004 veröffentlichte offizielle Bericht der US-Regierung über die Ereignisse des 11. September] nicht einmal erwähnt. Es gibt nur zwei Varianten, warum es hätte einstürzen können: Feuer oder Sprengung. Das Feuer war sehr klein. Einige Professoren der Eidgenössischen Technischen Hochschule, mit denen ich gesprochen habe, meinen, Sprengung sei die Ursache. Wann man aber zum Schluß käme, daß das WTC 7 gesprengt wurde, dann würde die offizielle Version der Geschehnisse auseinander gerissen.“⁷²

71 alles-schallundrauch.blogspot.ru/2009/02/wieder-bricht-ein-brennender.html

72 www.danieleganser.ch/assets/files/Interviews/ganser.ch

In der zweiten Version ihres Berichts ging die Kommission der US-Regierung kurz auf Building 7 (dt., Gebäude Nr. 7) ein. Dieses, schloß sie, sei eingestürzt, weil es von brennenden Trümmern aus den Zwillingstürmen getroffen worden und dadurch in Brand geraten sei – eine Geschichte, die nur glauben kann, wer seinen Verstand an der Garderobe abgegeben hat.



Zum selben Schluß wie Daniele Gansers Kollegen von der Eidgenössischen Technischen Hochschule kam der Holländer Danny Jowenko, Experte für die kontrollierte Sprengung von Gebäuden.

Drei Tage nach seinem Interview, in dem er festhielt, daß das Gebäude Nr. 7 durch eine kontrollierte Sprengung zerstört worden sei, kam der holländische Sprengungsexperte Danny Jowenko bei einem tragischen Autounfall ums Leben.

Nachdem ihm Dr. Alan Sabrosky von der patriotischen US-amerikanischen Website *Veterans Today* bei einem Gespräch Videoaufnahmen vom Einsturz des World Trade Center 7 gezeigt hatte, ohne ihn über die Hintergründe aufzuklären, hielt Jowenko kategorisch fest:

„Das ist eine kontrollierte Sprengung. [...]. Das war eine Auftragsarbeit, durchgeführt von einem Expertenteam.“

Interviewer: *Das passierte aber auch am 11. September.*

Jowenko: *Sind Sie sicher?*

Interviewer: *Es geschah sieben Stunden nach dem World Trade Center.*

Jowenko: *Da hat jemand gute Arbeit geleistet.“⁷³*

Drei Tage nach diesem Interview, am 16. Juli 2011, kam Danny Jowenko im niederländischen Dorf Serooskerke bei einem bedauer-

73 www.veteranstoday.com/2011-07-23/dutch-demolition-expert-danny-jowenko-dies-in-car-crash/



Die ehemalige BBC-Korrespondentin Jane Standley.

lichen Autounfall ums Leben. Er fuhr auf einer Landstraße gegen einen Baum.⁷⁴

Laut einer alten Volksweisheit muß der Satan, wenn er die Menschen umgarnen will, dabei seinen Pferdefuß zeigen, damit seine Opfer eine Chance haben, ihn zu erkennen. Noch am Abend des 11. September 2001 zeigte der Satan in der Tat seinen Pferdefuß. In den BBC-Nachrichten gab Sprecherin Jane Standley den Einsturz von World Trade Center 7 um 21.54 Uhr britischer Zeit bekannt – 26 Minuten, bevor das Gebäude tatsächlich zusammenbrach.⁷⁵

Warum haben die Drahtzieher der Terroranschläge, deren Ziel natürlich in der Rechtfertigung der geplanten Angriffskriege im Mittleren Osten sowie der Beschneidung der bürgerlichen Rechte in den USA unter dem Vorwand der „Terrorbekämpfung“ bestand, diesen dritten Wolkenkratzer zerstört und sich dadurch eine unnötige Blöße gegeben?

74 Ebenda.

75 whatreallyhappened.com/WRHARTICLES/bbc_wtc7_videos.html

Im Internet kursieren allerlei Spekulationen hierüber, von denen wir nicht wissen können, wie fundiert sie sind. Ebenso wenig können wir rekonstruieren, was sich an jenem schicksalhaften Tage tatsächlich zutrug. Der meines Wissens einzige Autor, der eine kohärente, widerspruchsfreie alternative Version der Geschehnisse präsentiert hat, ist Johannes Rothkranz. Sein Buch trägt den Titel *Was am 11. September 2001 wirklich geschah*.⁷⁶ Ein zutreffenderer Titel wäre freilich *Was am 11. September 2001 wirklich geschehen sein könnte*, denn Rothkranz' Rekonstruktion ist bei aller Brillanz nichts weiter als Spekulation. Wann wir die Wahrheit erfahren werden – in einem Jahr, in zehn Jahren, in hundert Jahren oder nie – steht in den Sternen. Mit unumstößlicher Sicherheit festhalten kann man heute lediglich, daß die offizielle Version der dramatischen Geschehnisse eine offensichtliche faustdicke Lüge ist.

Im Internet finden sich heute Hunderte, wenn nicht gar Tausende von Websites, welche diese Lüge entlarven. Eine davon ist die Website *Architects and Engineers for 9/11 Truth*. Bis heute (Juni 2014) haben 2.208 Architekten und Ingenieure – Leute, die vermutlich etwas mehr von physikalischen Gesetzen verstehen als unsere „Medienschaffenden“ – einen Aufruf unterzeichnet, der eine neue, unabhängige Untersuchung der Geschehnisse verlangt. Die Regierung in Washington reagiert auf diese Forderung mit eisigem Schweigen, und für die Medien der „freien Welt“ sind diese Architekten und Ingenieure selbstverständlich nichts weiter als paranoide Verschwörungstheoretiker, Antisemiten und Rassisten.

Der eine oder andere Leser mag sich fragen, weshalb ich in diesem Kapitel so ausführlich auf die Ereignisse des 11. September 2001 eingegangen bin, die auf den ersten Blick nichts mit dem Thema meines Buches zu tun haben. In Wirklichkeit besteht dieser Zusammenhang sehr wohl. Gemeinsam mit den europäischen Völkern sollen auch die europäischen Staaten und letztlich alle Staaten der Welt abgeschafft werden. An ihre Stelle soll eine globale Tyran-

76 Johannes Rothkranz, *Was am 11. September 2001 wirklich geschah*, Pro Fide Catholica, Durach 2008.

nei, eine totalitäre Weltregierung treten. Jene Staaten, die sich diesem Plan heute noch ernsthaft widersetzen und auf ihre nationale Unabhängigkeit und kulturelle Eigenständigkeit beharren, gelten als Hindernisse auf dem Weg zur Neuen Weltordnung und werden einer nach dem anderen von deren Rammbock, den Vereinigten Staaten von Amerika, zerstört.

Zugleich wollen sich die US-Amerikaner die Kontrolle über die wichtigsten Ölreserven der Welt sichern, um widerspenstige Länder notfalls mit einem Ölboykott in die Knie zwingen zu können. Dieses doppelte Ziel ließ sich nicht ohne Angriffskriege im Nahen und Mittleren Osten erreichen, und zu deren Führung bedurfte es eines Vorwands. Einen solchen Vorwand schuf das von George Bush Junior geführte Gangsterregime in Washington in der Gestalt des „islamischen Terrorismus“ mit seinem angeblichen Drahtzieher, dem Popanz Osama bin Laden. Der selbstinszenierte Terror vom 11. September 2001 bot den Vereinigten Staaten Gelegenheit, zunächst das strategisch wichtige Afghanistan und dann den erdölreichen Irak, dessen Regierung sich der amerikanischen Hegemonie nicht unterwerfen wollte und dem Bush-Clan deshalb zutiefst verhaßt war, zu okkupieren. Eine entscheidende Rolle bei der Planung und Vorbereitung der Aggression gegen den Irak spielten die unter Bush außerordentlich einflußreichen jüdischen „Neokonservativen“, die sich für eine Zerstückelung des Irak und seine Aufteilung in mehrere konfessionelle und ethnische Staatsgebilde einsetzten, um einen potentiell sehr gefährlichen Feind Israels dauerhaft auszuschalten.⁷⁷

Dies alles ist so offenkundig, daß kein logisch begründeter Widerspruch dagegen möglich ist. Jeder durchschnittlich intelligente fünfzehnjährige Schüler kann es ohne weiteres begreifen, doch unsere „Medienschaffenden“ kapierten es nicht, oder tun so, als ob sie es nicht kapierten. Sie sind sich zwar durchaus bewußt, daß ein erheblicher Teil ihrer Leserschaft Zugang zum Internet hat, wo jedermann innerhalb von Minuten Informationen finden kann, die

die offizielle Lesart der Geschehnisse zum Gespött machen, stellen sich jedoch hartnäckig dumm. Weist man sie auf die eklatanten Ungereimtheiten der offiziellen Version hin, so fällt ihnen nichts Besseres ein, als „Verschwörungstheorien, Verschwörungstheorien“ zu plärren. Wenn ausnahmslos alle Medien in einer dermaßen fundamentalen Frage wie den Terroranschlägen auf die Zwillingstürme, die den Lauf der Geschichte verändert haben und das heutige Bild der Welt in erheblichem Ausmaß prägen, unverfroren lügen, liegt der Schluß nahe, daß sie auch in anderen entscheidend wichtigen Fragen lügen werden.

Nach diesem langen, aber notwendigen Exkurs können wir nun zu der eingangs gestellten Frage zurückkehren. Ist unsere These, wonach die westlichen Eliten die weiße Menschheit durch gezielte Völkervermischung abschaffen wollen, tatsächlich eine Verschwörungstheorie? Die Antwort auf diese Frage lautet nein. Kennzeichen einer Verschwörung ist nämlich, daß sie geheim bleiben muß, damit die Opfer nicht frühzeitig gewarnt werden und entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen können. Doch der Plan zur Auslöschung der weißen Menschheit ist durchaus nicht geheim. Wie wir im folgenden sehen werden, haben viele der daran Beteiligten diesen Plan mit atemberaubender Offenheit enthüllt.

⁷⁷ Siehe Kapitel 16.